

# 0630

## DIE BEGEGNUNG MIT DEM HERRN

Daniel 10

Aus Pastorale Mitteilungen 1924

Daniel war mehr als andere Knechte Gottes im Alten Bunde gewürdigt gewesen, den HERRN zu sehen. Die Beschreibung von dem Aussehen des HERRN im 10. Kapitel stimmt überein mit der, welche uns der Apostel Johannes im 1. Kapitel der Offenbarung gibt. Es ist Jesus, der angetan mit priesterlichem Schmuck, in köstliche Leinwand gekleidet und mit einem goldenen Gürtel gegürtet, ebenso vor Daniel wie später vor Johannes stand. Seine Augen wie eine Feuerflamme, Seine Füße wie glühendes Erz (Silbererz), Seine Rede wie ein großes Getöse, wie großes Wasserrauschen. In beiden Fällen dieselbe Erscheinung, derselbe Jesus Christus, der treue Mittler und Hohepriester des Alten und des Neuen Bundes.

Aber warum sahen die Männer, die bei Daniel waren, Jesus nicht? Sie hatten sich weder vorbereitet noch geheiligt, um dem Heiligen in Israel zu begegnen. Darum fiel ein großer Schrecken auf sie, dass sie fliehen und sich verstecken mussten. Daniel aber durfte stehen vor des Menschen Sohn, denn er hatte sich in sehr ernster Weise vorbereitet. Drei Wochen

## DIE BEGEGNUNG MIT DEM HERRN

DANIEL 10

AUS PASTORALE MITTEILUNGEN  
1924

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN MAI 2004 / S7403

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

hatte er keine besondere köstliche Speise zu sich genommen, Fleisch und Wein kamen nicht in seinen Mund, auch salbte er sich diese drei Wochen nicht ein einziges Mal. Dagegen demütigte er sich und trauerte tief vor Gott.

Schon einige Jahre vorher hatte er mit Gebet und Flehen und mit Fasten in schmucklosem Trauerkleid und besprengt mit Asche zum Zeichen seiner Unwürdigkeit sich an Gott gewendet und seine und seines Volkes Sünden bekannt und beklagt. Damals sandte Gott den Engel Gabriel. Der tröstete ihn und sagte ihm, dass er lieb und wert vor Gott sei; dann tat er ihm das Geheimnis der Versöhnung kund, die nach siebenzig Wochen eintreten würde. Das war eine überaus selige und wichtige Erfahrung, die in Daniel immer mehr die Sehnsucht nach dem Versöhner und Erlöser geweckt haben mochte. Nun waren fünf Jahre vergangen. Da trieb es Daniel an, sich tiefer und anhaltender vor Gott zu beugen, nicht einen Tag, auch nicht drei, sondern drei volle Wochen. Aber da, als er allen Schmuck abgelegt hatte und mit zerbrochenem Herzen und gedemütigtem Geiste sein Angesicht voll Tränen zu Gott dem HErrn richtete, da fand er Gnade vor Gott.

Jesus selbst erschien ihm und ließ ihn etwas sehen von Seiner Klarheit und Herrlichkeit. Da fiel Da-

niel kraftlos nieder. Aber der HErr reichte ihm die Hand und richtete ihn auf, rührte darauf seine Lippen und stärkte ihn aufs neue. Dann sprach Er zu ihm: „Friede sei mit Dir!“ und andere freundliche Worte. So gestärkt, empfing er große Offenbarungen, die bis in die letzte Zeit, ja bis zur Auferstehung reichen.

Ähnlich hatte sich der HErr Seinem geliebten Jünger Johannes auf Patmos geoffenbaret, ehe Er ihn die wunderbaren Geheimnisse Seines zukünftigen Reiches im Geiste schauen ließ. Und will der HErr nicht auch mit uns, die wir auf Ihn täglich harren und warten, ähnlich handeln? Er hat uns in eine Zeit geistlichen Fastens, in die Stille, gebracht, von der ein Wort der Weissagung als von einer Zeit von drei Oktafen geredet hat. Die heilige Salbung und Versiegelung wurde nicht mehr gespendet und der geistliche Schmuck mehr oder weniger auch äußerlich abgelegt. Aber tiefer und noch tiefer will uns der HErr gedemütigt und selbsterniedrigt sehen, so dass wir in göttlicher Traurigkeit (2. Kor. 7, 10) uns selber nicht mehr länger für würdig halten, Seinen heiligen, Leib und Sein teures Blut im Sakrament des heiligen Abendmahls zu genießen. Der Heilige Geist will und wird das völlig zerschlagene und gebrochene Herz in uns zustande bringen, damit wir uns mehr als bisher unserer und unseres Volkes Sünde schämen und Gott

mit heiligem Ernst um Hilfe und Vergebung anflehen. Eine anhaltende und wahre Betrübnis und Beschämung erwartet Gott jetzt bei uns allen.

Die Augen vieler heiligen Engel sind auf uns gerichtet. Sie möchten uns zu Hilfe eilen und uns trösten. Aber Jesus hat Größeres im Sinn. Er will es selber tun. Er will kommen und abwischen alle Tränen, die in wahrer Reue und Buße geweint werden. Er selbst will die Gedeimütigten aufrichten, die zerschlagenen Herzens sind heilen und Seinen Ostergruß „Friede sei mit Euch!“ über alle sprechen.

Das wird Freude und Wonne sein. Da wird sich das Wort erfüllen: „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“